

Projekt „Nein zum Krieg“

Von Maximilian Müller & Marie Rostek



Foto: Marie
Rostek

Vorstellung des Projekts

Aufgrund der aktuellen Umstände in der Ukraine haben Max und ich uns Gedanken gemacht, wie man den Kindern der Grundschule vermitteln kann, dass Krieg nichts Gutes auf der Welt ist und man gemeinsam dagegen vorgehen kann. Als Vorlage zu unserem Projekt haben wir die „Say no to racism“ Videos vom Fußball genommen und uns ein ähnliches Konzept überlegt. Als Statement gegen den Krieg sind wir erst durch die Klassen unserer Grundschule gegangen und haben nach Kindern mit einer anderen Muttersprache, oder Zweitsprache als Deutsch gesucht, um sie dann später mit einer Kamera aufzunehmen, während sie den Satz „Nein zum Krieg“ auf ihrer Sprache sagen. Die einzelnen Videos wurden dann zum Schluss zu einem Ganzen zusammengeschnitten und eine Hintergrundmusik drunter gelegt. Die Kinder, die ausschließlich Deutsch sprechen wurden natürlich nicht vernachlässigt und durften gemeinsam mit allen Kindern und Lehrern der Grundschule Rheinzabern die Worte „Nein zum Krieg auf der ganzen Welt“ in die Kamera rufen und dabei passende Schilder hochheben.

Vorbereitung des Projekts

Zuerst sind Max und ich zusammen durch alle Klassen gezogen und haben den Kindern von unserem Projekt erzählt und diese gefragt, ob sie Lust hätten uns dabei zu helfen. Auch konnten wir so die ersten Kinder aufschreiben, die eine andere Muttersprache als Deutsch haben, oder eine Fremdsprache sprechen können. Die erste Hürde folgte darauf. Einen Elternbrief verfassen, um den Eltern unser Projekt kurz vorzustellen und deutlich zu machen, dass das fertige Video nicht im Internet landet, sondern ausschließlich aus schulischen Aspekten gedreht wird. Nach fertigstellen des Elternbriefes musste dieser von sämtlichen Leuten abgesegnet werden. Unsere Sekretärin, der Chef und die Chefin unseres Chefs mussten sich den Elternbrief durchlesen und zustimmen, dass wird ihn an die Kinder austeilen durften. Die Kinder hatten knapp 2 Wochen

Zeit den Elternbrief unterschrieben zurück in die Schule zu bringen, sodass wir planen konnten wer auf dem Video zu sehen sein darf und wer nicht. Nun folgte der Papierkram, das ordnen der Elternbriefe zuerst nach Klassen um festzustellen, ob alle angegeben haben, wer mitmachen darf und wer nicht. Danach folgte das ordnen nach Sprachen, da oft verschiedene Kinder dieselbe Sprache sprechen konnten und so nicht alleine vor der Kamera stehen mussten. Das gesamte ordnen dauerte eine Schulstunde.

Durchführung

In der 2. Stunde sind wir dann mit einem Tisch und unserer Kamera, da wir nicht mit dem Handy filmen wollten, auf den Schulhof gegangen und haben den richtigen Spot gesucht. Wir sind dann nach Sprachen vorgegangen, bedeutet immer die Kinder aus den Klassen holen gegangen, welche die gleiche Sprache sprechen können. Dabei kam das nächste Problem auf, denn bei der ein oder anderen Klasse musste wir öfter stören um Kinder zu uns zu holen, weshalb manche Lehrerinnen zum Schluss etwas genervt von uns waren. Mit einer Entschuldigung unserer Seite aus war das zum Glück dann aber nicht ganz so schlimm. Auch ein auftretendes Problem war es, als Kinder, welche wir zum Filmen holen wollten den Unterricht zu der Zeit nicht verlassen durften und sich so die Reihenfolge und Planung geändert hat. Durch die wandernde Sonne mussten wir mit unserem Tisch im Hof immer weiter Richtung Schulgebäude rücken, um ein optimales Bild zu erzielen. Als großes Finale durften dann am nächsten Tag alle Kinder und Lehrkräfte der Schule Schilder mit den Worten „Nein zum Krieg“ hochhalten und gemeinsam in die Kamera „Nein zum Krieg auf der ganzen Welt“ rufen.

Nachbereitung

Nach dem erfolgreichen aufnehmen der einzelnen Videos mussten wir diese nun zu einem Video zusammenschneiden, Musik drunter legen, Bilder

hinzuzufügen, wie auch einen passenden Text zum Abschluss wählen. An meinem letzten Tag wurde das fertige Video dann den Klassen vorgestellt und ich konnte mich zusätzlich von allen verabschieden.

Meinungen zu unserem Projekt

Meiner Meinung nach haben wir ein sehr schönes und wichtiges Projekt gewählt, welches ich so auf jeden Fall nochmal durchgeführt hätte. Es hat mich stolz gemacht, wie sehr sich alle Kinder und Lehrkräfte engagiert haben. Bei unseren Kolleginnen und Kollegen kam das Projekt besonders gut an, weshalb sich alle mit Freude angeboten haben zu helfen. Sowohl Verbesserungsvorschläge, als auch Lob haben wir in der Vorbereitungszeit bekommen, als auch einen dicken Applaus beim vorstellen des Videos. Unser Video ist zu den Kindern durchgedrungen und sie haben angefangen über Krieg, wie auch über einfaches ärgern nachzudenken. Wir hoffen natürlich sehr mit unserem Video erreicht zu haben, dass es weniger Mobbing und Gewalt auf der Schule gib, da letzteres in der letzten Zeit stark vertreten war.

J. Werling (Schulleiter): „Die Idee war gut durchdacht und hat sich aufgrund der aktuellen Thematik angeboten um zu zeigen, wie viel verschiedene Sprachen und Kulturen wir eigentlich auf unserm Landsitz hier in Rheinzabern haben. Es war eine gute Sache aufzuzeigen, dass man zusammensteht, egal wo man herkommt. Meiner Meinung nach ein passendes und sehr gut umgesetztes Projekt. Sowohl der Elternbrief wurde eigenständig, ohne große Hilfe umgesetzt, als auch die Durchführung und Kommunikation, was die sozialen Kompetenzen der beiden widerspiegelt. Es zeigt, wie weit sie in ihrem Prozess als junge heranwachsende Menschen sind, was ich leider nicht mehr von mir behaupten kann. Top Sache, super umgesetzt.“

Auch unsere Kolleginnen und Kollegen waren von unserer Vorstellung begeistert und zum Teil emotional berührt. Wir haben viele Bitten erhalten unser Video auf die Homepage der Grundschule zu stellen, was wir nun überdenken und gegebenenfalls noch in die Wege leiten.